

Dawn ist eine Frau, die versucht, ihr Herz mit Vernunft zu bändigen und genau daran scheitert sie jeden Tag ein bisschen. Ihr Entschluss, mit der Liebe abzuschliessen, wirkt nicht trotzig, sondern wie ein Schutzreflex nach einer Verletzung, die tiefer sitzt, als sie zugeben möchte. Man spürt, wie sehr sie sich danach sehnt, wieder vertrauen zu können, aber gleichzeitig panisch davor zurückschreckt. Spencer Cosgrove ist das Gegenteil dieses Rückzugs. Er begegnet der Welt mit Humor, Wärme und einer Hartnäckigkeit, die nicht übergriffig wirkt, sondern aufrichtig. Dass er Dawn sofort erkennt nicht nur als Frau, sondern als Mensch, der sich hinter Schmerz versteckt, macht ihn zu einer Figur, die man nicht unterschätzen kann. Seine Leichtigkeit ist keine Maske, sondern ein Versuch, die Dunkelheit in sich selbst zu übertönen. Was mich berührt, ist die Art, wie ihre Verbindung entsteht: nicht durch Drama, sondern durch kleine Momente, in denen Dawn vergisst, sich zu schützen, und Spencer vergisst, stark zu wirken. Als sie sein Geheimnis entdeckt, kippt die Dynamik plötzlich stehen zwei Menschen voreinander, die beide verletzt sind, beide Angst haben, aber beide spüren, dass sie zusammen etwas finden könnten, das sie allein verloren haben. Es ist eine Geschichte über Mut: den Mut, sich wieder zu öffnen, und den Mut, jemanden nicht aufzugeben, selbst wenn er sich selbst längst aufgegeben hat.

Mona Kasten, Trust Again, LYX Bastei Lübbe, 14.10.2026, 464 Seiten, Fr. 22.50